Akademisches Filmforum 1962 in Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Akademisches Filmforum 1962 in Zürich

Die **Unio Academica Catholica** (Vereinigung schweizerischer katholischer Akademikerinnen) und der **Ehrenmitgliederverband des Schweizerischen Studentenvereins** laden auf den 17. und 18. November zu ihrer diesjährigen filmkulturellen Studientagung in das Katholische Akademikerhaus in Zürich ein. Das Thema lautet:

Die Gestaltung des Religiösen im Film

Referent und Diskussionsleiter: **Dr. Stefan Bamberger,** Redaktor des «Filmberaters».

PROGRAMM

Samstag, 17. November

15.30 1. Referat: **Der religiöse Film in der Filmgeschichte.** Anschließend Projektion von Ausschnitten aus verschiedenen Filmen. Diskussion.
18.45 Gemeinsames Nachtessen im «Leoneck».
20.15 2. Referat: **Gestaltungsformen des Religiösen im modernen Film.** Illustrationen.

Sonntag, 18. November

08.00 Heilige Messe mit Ansprache.
09.15 Einführung in das Werk Robert Bressons.
10.00 Vorführung des Films **«Le journal d'un curé de campagne»** im Cinéma Wellenberg (Hirschenplatz). Anschließend erste Aussprache.
12.45 Gemeinsames Mittagessen im «Limmathof».
14.15 Diskussion über «Le journal d'un curé de campagne». Projektion einzelner Sequenzen. Allgemeine Aussprache.
17.00 Schluß des Forums.

Die Tagung findet statt im Vortragssaal des Katholischen Akademikerhauses (Hirschengraben 86, Zürich 1, fünf Minuten vom Hauptbahnhof). Unkostenbeitrag: Fr. 12.– (für Studenten Fr. 7.–). Die Anmeldungen mögen vor dem 1. November an das Schweizerische Katholische Filmbüro, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12, gerichtet werden. Für Hotelreservationen steht das Offizielle Verkehrsbüro, Hauptbahnhofgebäude, Tel. (051) 25 67 00, zur Verfügung. Rechtzeitige Anmeldung ist sehr zu empfehlen.

Désordre, Le III – IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Titanus/SNPC; **Verleih:** Royal; **Regie:** Franco Brusati, 1962; **Darsteller:** G. Wilson, A. Valli, C. Jürgens, A. Lualdi, L. Jourdan, Th. Milian, J. Sorel, S. Strasberg u. a.

Der Film beginnt damit, dunkle Türen verheißungsschwer zu öffnen. Eine Welt und eine Atmosphäre zeigen sich, die uns an Antonioni und Resnais erinnern. Menschen leben darin, die zwar noch irgendwelche Gesten ausführen, noch erkennen lassen, daß sie einmal in Bewegung waren aufeinander zu – aber bereits halb versteinert sind. Der nächste Augenblick könnte der letzte sein. Aus dem fürstlichen Industriellenbesitz würde dann ein von erstarrten Gespenstern bewohnter Spukort. Wie kam es soweit? Die Schöpfer des Films vergessen, es uns zu sagen. Zweifellos haben wir es einmal mehr mit moderner Lebensdekadenz zu tun, in der äußerer Lebenskomfort einen so schreienden Kontrast bildet zu seelischer Verarmung und Hilflosigkeit. Was aber konkret und im einzelnen die Tragik dieser Menschen ausmacht – warum solche Abgründe zwischen dem bettlägerigen Mann und seiner Frau bestehen – warum auch Sohn und Tochter, warum alle übrigen Personen ein Scheinleben leben – wir erfahren es nicht. Wir hoffen mit Mario, dem träumerischen Hausangestellten, der sich allmählich als die verbindende Hauptfigur herausschält, auf eine Chance, in dieser vertrackten Welt zurechtzukommen. Statt eines Durchbruchs aber zu klärender Tiefe fängt ein neuer Film an. Mario sucht in der Stadt verzweifelt nach Arbeit. Er möchte seine Mutter aus dem Armenhaus befreien. Die Befreiung gelingt nicht. Ein seelisch kranker Mann, der erfolglos nach dem Priestertum gestrebt hatte und nun eine unerleuchtete Wohltätigkeit übt, kann ihm nicht helfen. Eines Morgens steht Mario vor den Trümmern des Hauses, in denen der seltsame Mensch gehaust hatte... Wir mögen von diesen kaleidoskopisch auseinanderfallenden Szenen den Gesamteindruck einer auseinanderfallenden Welt bestätigt bekommen. Da sind manche dicht gestaltete Einzelaufnahmen, zeigt sich die Kunst der Atmosphäreschilderung – aber uns will scheinen, daß dies alles nicht durch eine schöpferisch-geistige Lebensschau gedeckt ist und deshalb bloß gekonnte Nachahmung bleibt.

Phaedra III – IV. Mit Reserven

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Jules Dassin, 1962; **Buch:** M. Liberaki; **Darsteller:** M. Mercouri, A. Perkins, R. Vallone, E. Ercy u. a.

Jules Dassin (der uns 1956 «Celui qui doit mourir» schenkte) versetzt die antike Sage von der Tochter Minos' in das moderne Milieu einer griechischen Reedersfamilie. Der Lebensstil, der hier herrscht, ist uns aus Berichten über weltbekannte Gegenwartsgestalten so vertraut, daß wir ihn glaubwürdig finden. In Phaedra entsteht denn also diese gewaltige Naturbewegung totaler Leidenschaft. Alexis bittet sie, ihm die Freiheit zu geben. «Ich kann nicht», sagt sie. Damit beginnt das Unheil seinen tragischen Wirbel. Der Augenblick, in dem Thanos aus dem Munde Phaedras selbst von dem Verhältnis zwischen ihr und dem Sohne erfährt, ist nur mehr auslösendes Moment für die letzte Etappe: Alexis rast mit seinem Sportwagen in den Tod, Phaedra nimmt sich mit einer Überdosis von Pillen das Leben. Während Thanos Angehörigen der Mannschaft eines sturmgestrandeten Schiffes die Namen der Toten bekanntgibt, trägt man bereits die Leiche seines eigenen Sohnes ins Haus, und Phaedras Gesicht ist unter einer Maske erstarrt. Dassin hat die antike Tragödie durch die Führung der Hauptdarsteller sowohl wie durch eine feinnervige Bildästhetik unerhört eindringlich neu beschworen. Die besondere Wirkung – und damit auch die große Fragwürdigkeit – ergibt sich daraus, daß er den mythologischen Hintergrund völlig aufgab. So ereignet sich die gewaltige Katastrophe in einem Raum, in dem es nur den Menschen gibt. Deren Wehrlosigkeit und Verzweiflung bekommen dadurch den Charakter des Absoluten. Der Christ seinerseits kann nur mit tiefer Erschütterung solchen Untergang miterleben, der in keiner Weise mehr auf einem religiösen Hintergrund gesehen wird. Die Tragödie wird hier zum Gleichnis moderner Lebensverzweiflung überhaupt. – Obwohl die Kunstbemühung und das immer gegenwärtige klassische Vorbild den Realismus einzelner Szenen dämpfen, scheint uns der Film nur für ein reifes Publikum von wirklichem Gewinn sein zu können.

A. Z.
LUZERN

J. P. Belmondo
Emanuela Riva
unter der Regie von J. P. Melville in

LEON MORIN PRETRE

nach dem mit dem Prix Goncourt ausgezeichneten Roman von Béatrix Beck

«. . . ein Film, dem man Beschauer wünscht, die nachdenklich genug sind, um seine innere Glaubwürdigkeit mitzuerleben.» (Der Filmberater)

VERLEIH: MAJESTIC FILMS SA LAUSANNE
rue du Grand Saint-Jean 6 Telephon (021) 23 66 61

Eine Bankverbindung, die Vertrauen verdient

Schweizerische Spar- & Kreditbank

Gute Verzinsung und Sicherheit
bieten Ihnen unsere
Sparhefte Depositenhefte Obligationen

Niederlassungen in:

St. Gallen Zürich Basel Genf
Appenzell Au SG Brig Fribourg Martigny Olten Rorschach
Schwyz Sierre Sion Zermatt